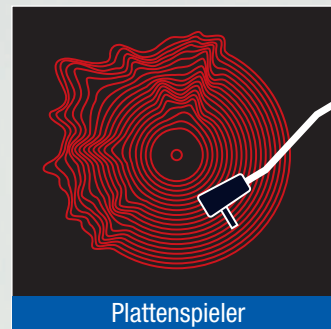


The Italian Turntable



Sorry wegen des englischen Titels. Aber die ebenso schlichte wie ergreifende Botschaft von Gold Note zum Laufwerk Pianosa verdient Erwähnung. Denn dessen elegante Erscheinung zeugt vom unvergleichlichen Stilgefühl der Italiener.

Die Rückbesinnung auf schlichte Eleganz und Holz als Werkstoff tut manchen von regelrechten Metallgebirgen geplagten Augen sicherlich gut. Wird die Plattenspieler-Szene doch momentan eher von Laufwerken geprägt, die einen an Vinyl (wieder) interessierten „Otto“ Normalverbraucher eher zurückschrecken lassen. Die trockenen Daten von Gold Notes bildschöner „Pianosa“ – 425 Millimeter Breite, 13,5

Kilogramm Gewicht – bringen uns aber wieder zurück in die Realität normaler Wohnverhältnisse und normaler Finanzen. Zu einem bezahlbaren und, soviel sei jetzt schon verraten, sehr, sehr feinen Laufwerk, das man einfach gerne anschaut.

Die Grundkonstruktion des ungefederten Riemmentrieblers ist an sich einfach: Ein Oberchassis aus schwarz lackiertem, zwei Zentimeter starkem MDF ist mit einem 50 Millimeter

dicken Unterbau aus harter italienischer Walnuss verbunden, die ihrerseits mit einer drei-Millimeter-Stahlplatte verstärkt ist. Dieses Ensemble soll für Verwindungssteifigkeit und die bei einem Plattenspieler nötige Dämpfung garantieren, um Vibration zu verhindern. Das Walnuss-Chassis ist auf seiner Unterseite zudem mithilfe von 3D-Frästechnik kurvig gefräst und verdickt sich zu den höhenverstellbaren, konisch-rund ge-

formten, drei Füßen hin. An sich ist es total schade, dass man diese schöne Holzarbeit auf der Unterseite kaum sieht ... Die serienmäßig mitgelieferte Polycarbonat-Haube sollte freilich als reiner Staubschutz interpretiert werden – sie macht den Pianosa weder schöner und erfahrungsgemäß auch nicht besser.

Der Plattenteller – „rigid but dead“ – des Italieners besteht aus hartem Kunststoff und ist



23 Millimeter dick, auf der Oberseite fein geriffelt und mit einer Labelsenke versehen. Eine dicke Plattenmatte aus einem filzähnlichen Material liegt bei. In puncto Rundlauf oder gar Höhengschlag gibt der Pianosa-Teller keinen Grund zur Beanstandung, sein Rand ist sehr glatt gehalten, da hier auch der Antriebsriemen verläuft, ein Gummi-Rundriemen, der von einem polierten Motor-Pulley mit V-Einschnitt angetrieben wird.

Feine Motorelektronik

Versuchte man früher, die Drehzahl eines mit Synchronmotor angetriebenen Plattentellers vor allem über die Schwungmasse konstant zu halten, so bevorzugen die Designer heute eher aufwendige elektronische Regelungen, anstatt sich nur auf die Netzfrequenz von 50 Hertz zu verlassen. Der Pianosa setzt dabei auf einen mithilfe eines Mikrocontrollers gesteuerten Generator, der die 12-Volt-Antriebs-Wechselspannung des

Motors komplett neu synthetisiert. So sollen Motorvibrationen reduziert und das Drehmoment gesteigert werden, was augenscheinlich unheimlich gut funktioniert. Denn der Plattenteller ist bei Knopfdruck binnen einer halben Umdrehung auf Nenndrehzahl, stoppt auch in kurzer Zeit und erweckt so fast den Eindruck eines superstarken Studio-Direktrieblers.

Schöner Nebeneffekt der cleveren Elektronik: Eine präzise „Pitch“- oder Drehzahl-Kontrolle in ganz feinen Schritten sowie einfache Zweiknopf-Bedienung für die beiden Geschwindigkeiten. Zur Kontrolle liegt eine Stroscheibe – sowie ausreichend Werkzeug – bei, denn man legt in Florenz auch Wert darauf, dass der Schönling frisch aus der Verpackung heraus schnell einsatzbereit ist.

Schon weniger Hightech, dafür aber für die Preisklasse beeindruckender Materialeinsatz findet sich beim Lagertrakt, einer Bronzefachse mit polierter Stahlachse, Stahl-Lagerku-



Tonarm B-5.1: Neunzöller mit zweiteiligem Gegengewicht (für Tonabnehmer bis zu 15 Gramm) und 23-Millimeter-Standardschaft.

gel auf dem Lagergrund tief im Chassis sowie Ölschmierung; nichts Neues unter der Sonne, nichtsdestotrotz völlig in Ordnung, solange man den Teller vorsichtig einsetzt. Wie bei vielen solchen Lagern ist freilich darauf zu achten, dass die verchromte Lagerkugel präzise mittig zu liegen kommt. Ein Plattengewicht mit überschaubarer Masse rundet das Pianosa-Ensemble ab, dem serienmäßig ein Tonarm namens B-5.1 zugeordnet ist.

Angenehme Ausnahme

Gold Note zählt zu den überschaubar wenigen Tonarm-Herstellern, die willens und in der Lage sind, die effektive (dynamische) Masse ihrer Kreationen zu nennen. Das sind zehn Gramm für den Neunzöller B-5.1, der mit 242 Millimetern effektiver Länge und 19 Millimeter Überhang Standardauslegung aufweist und auf praktisch alle üblichen Laufwerke passen sollte. Der Aluminiumtonarm verfügt über in Deutschland gefertigte Kugellager, Aufsteck-Gegengewicht (das allerdings viel zu schwer über das Armrohr geht), einfache Höhenverstellung am Schaft und eine Antiskating-Vorrichtung über Gegengewicht. Wei-

tere Features des durch seine seltsam überbreite Headshell charakteristischen Tonarmes sind OFC-Innenverkabelung und notfalls Azimuth-Einstellung über eine via Klemmschraube drehbar eingebaute Headshell.

„Lautes“ Donatello Red

High Output lautet das Motto zu Gold Notes Donatello-Red-Tonabnehmer, mit dem der Vertrieb (World of Highend in Österreich) den Pianosa ergänzte. Mit seinem Ausgangspegel von nominal 1,8 Millivolt zählt das Donatello Red zu den lauten MCs, die mithilfe einer umfangreicheren Spulenwicklung, die hier aus Kupferdraht besteht, sowie eines kräftigen Samarium-Cobalt-Magneten deutlich höheren Output als üblich erzeugen. Davon kündigt auch die Spulenimpedanz von 140 Ohm, der empfohlene Abschluss beträgt 47 Kiloohm. Mit lediglich sieben Gramm Gewicht fällt der Tonabnehmer mit seinem Aluminiumgehäuse relativ leicht aus. Er weist einen Aluminium-Nadelträger auf, in den die Nadel mechanisch eingepresst statt nur geklebt ist (ein entscheidendes Qualitätsmerkmal) und besitzt einen speziellen Nadel-schliff, den die Italiener als





Bronzebuchse und Stahlachse mit Lagerkugel – unterhalb des Chassis sieht man, wie massiv die Lagerbuchse des Pianosa ausgeführt ist.

„Micro-Elliptical“ bezeichnen. Gefordert werden zwischen 18 und 21 Millinewton Auflagekraft, die das Donatello mit guter Abtastfähigkeit quittiert.

Geheimtipp?

Verblüffung im Hörtest: Die Kombi überzeugt auf unerwartet hohem Niveau, zaubert wie von Geisterhand virtuelle Räume, gleitet spielerisch durch die Noten und arbeitet wie aus einem Guss. Zwar entpuppt sich der Pianosa nicht als Tiefton-Schwergewichtler, sondern bleibt eher auf der schlanken, schnell-saubereren Seite, doch das macht nichts. Vielmehr kommt ihm das im Grundtonbereich sogar entgegen, hier definiert das Laufwerk exakt durch, übertreibt nicht, setzt viele Farbakzente und schließt bruchlos an hervorragend detaillierten Mitten an – ein Genuss. Dass der Tonabnehmer dabei alles andere als einen

Klangverhinderer darstellt, wird ebenso schnell klar. Das gute knallrote Stück werkelt knackig, detailverliebt, höchst energetisch und ausgeglichen, gelöst schnell und – unter dem Strich – sogar auf einem Niveau, das himmelweit von seiner Preisklasse entfernt ist. Nach oben hin, versteht sich. Übrigens: Mit einer Feineinstellung der Auflagekraft (benutzen Sie eine präzise Waage) in Schritten von 0,5 Millinewton lässt sich das Ganze via Gehör gut optimieren.

Fakt ist: Wer sich bei dieser Kombi allergrößte Mühe in puncto Aufstellung und Justage-Feinschliff gibt, der wird mit einer Vorstellung belohnt, die kaum mehr Wünsche offenlässt. Stellen Sie sich doch jetzt bitte mal einen dicken, fetten Geheimtipp-Aufkleber auf „The Italian Turntable“ inklusive Tonabnehmer vor ...

Roland Kraft ■

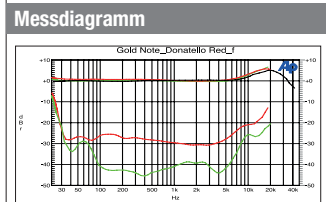


stereoplay Highlight

Gold Note Donatello Red

650 Euro

Vertrieb: World of Highend
Telefon: +43 699 19696164
www.goldnote.de



Frequenzgang & Übersprechen
Ausgeglichen mit hohem, aber etwas asymmetrischem Übersprechen

Messwerte

Ausgangsspannung L/R:	3,13/3,29 mV
Systemimpedanz	140 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	90 μm
Hohtonverzerrung L/R:	0,02/0,05 %
Tiefenresonanz Gold Note Arm	8,7 Hz
Systemgewicht	7 g
Empfohlene Auflagekraft	1,8 – 2,1 g
Empfohlene Tonarmklasse	mittel

Bewertung

Fazit: Klanglich höchst interessantes, leichtgewichtiges, dennoch robust gebautes High-Output-Moving-Coil mit ausgefuchster Technik und leichtfüßigem, spurtstarkem und homogenem Klang. Als Spielpartner kommen alle mittelschweren Tonarme sowie natürlich MM-Phonoeingänge mit 47 Kiloohm infrage. Geheimtipp-Status!

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	8

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse **56**

Gesamturteil **80 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**

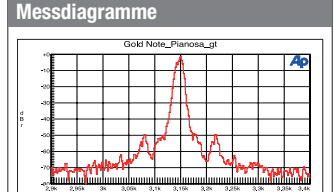
stereoplay Highlight

Gold Note Pianosa

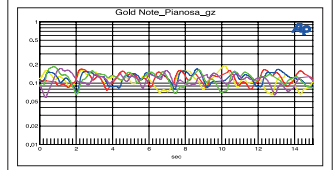
2450 Euro

Vertrieb: World of Highend
Telefon: +43 699 19696164
www.goldnote.de

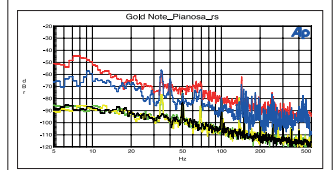
Maße: 43 × 20 × 36 cm (B × H × T)
Gewicht: 13,5 kg



Gleichlauf-Spektrum
Guter Gleichlauf mit schlanker Spitze und minimalen Nebenspitzen



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit
Guter Gleichlauf ohne Regelmäßigkeiten oder Ausreißer



Rumpel-Spektrum
Guter Störabstand mit Messplatte, durchschnittlicher Störabstand mit Koppler

Messwerte

Gleichlauf , bewertet	±0,16 %
Solldrehzahl	+0,03 %
Rumpelstörabstand , bewertet	
Platte/Koppler	68/68 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,4/1,9 W

Bewertung

Fazit: Dieses hübsche, gediegen gebaute Kerlchen spielt viel, viel besser, als man vermuten würde. Die trickreiche Motorversorgung verleiht dem Riementriebler klanglich fast Direktantrieb-Eigenschaften mit Spurtstärke, viel Verve und Nachdrücklichkeit. Der mittelschwere Tonarm wird sich mit vielen Tonabnehmern gut vertragen, läuft freilich mit dem Gold-Note-Abtaster zu voller Form auf. Das etwas störrische Gegengewicht verdient allerdings Nacharbeit beim Hersteller. Fazit: äußerst empfehlenswert!

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	9

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse **53**

Gesamturteil **78 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**